

erschient täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirk und 10 km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Normalabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr: i. d. 1. Spalte Zeile aus gedruckt, Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwab. Handwrt.

### Bezugs-Einladung.

Mit dem 1. Oktober 1905 tritt der

## Gesellschafter

mit dem Unterhaltungsblatt

### Plauderstübchen

in das 4. Quartal seines 79. Jahrgangs ein.

Der Gesellschafter nimmt erfreulicherweise an Verbreitung in und außer Bezirk stets zu; es finden daher auch Anzeigen in unserem Blatte eine wirksame Verbreitung.

Die Abonnenten des 4. Quartals erhalten gratis:

- 1 Wandfahrplan Winterdienst 1905/06,
- 1 Wand-Kalender für das Jahr 1906,
- 1 14täg. Beilage „Der Schwab. Landwirt“.

Wir bitten unsere bisherigen Leser um baldige Erneuerung des Abonnements, damit die Zustellung des Blattes beim Quartalswechsel keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Auch die neuen Abonnements werden schon jetzt von der Post angenommen. Bestellungen nehmen außerdem die Briefträger und Bandpostboten, sowie unsere Austrägerinnen entgegen.

Unsere Abonnementspreise pro Vierteljahr betragen für:

Stadt Nagold (ohne Trägerlohn)	M. 1.—
„ „ (mit Trägerlohn)	M. 1.20
Bezirk Nagold u. Orte im 10-km-Verkehr	M. 1.25
im übrigen Württemberg	M. 1.35

Verlag des Gesellschafter.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Allerhöchster Anordnung gemäß findet die königliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin am Sonntag den 8. Oktober d. J. St. St., wovon die Bezirksgenossen in Kenntnis gesetzt werden. Nagold, den 18. Septbr. 1905.

R. Oberamt.  
Böhnenberger A. B.

#### Die reichste Partei.

Als Grund für den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bei den letzten Reichstagswahlen gibt der Parteibericht unter anderem auch den an, daß die Gegner der Sozialdemokraten „durch ihre wirtschaftliche Macht über Mittel verfügen, die uns nicht zu Gebote stehen.“ Diese Begründung wirkt geradezu lächerlich, wenn man damit die gewaltigen Summen vergleicht, die der sozialdemokratischen Partei zufließen und die im laufenden Jahre die Höhe von 723 069 M. erreicht haben. Keine andere Partei hat auch nur im entferntesten solche Einnahmen.

Die Gelder, die die Sozialdemokratie für Parteizwecke zusammenbrachte, sind immer schon bedeutend gewesen und haben in den letzten 15 Jahren 5,37 Millionen M. betragen, wovon durch den „Vorwärts“ allein fast 1,2 Millionen erzielt worden sind. Von diesen Geldern sind nicht weniger als 928 300 M. als Reservekapital beiseite gelegt worden. Einen ganz besonderen Aufschwung hat das Parteibudget der Sozialdemokratie seit dem Jahre 1902 genommen. Bis dahin bewegte es sich ungefähr in den Grenzen von 220 000 bis 330 000 M. Im Jahre 1903 aber schnellte es auf 628 247, 1904 auf 620 792 und 1905 sogar auf 723 069 M. in die Höhe. Dieser Aufschwung in den Finanzen ist auf die höheren Beiträge der einzelnen Wahlkreise zurückzuführen. Gab es doch Wahlkreise mit mehr als 10 000 sozialdemokratischen Stimmen, die zu den Einnahmen der Hauptklasse nichts beizubringen und die nicht einmal die von der Parteikasse ihrem Abgeordneten zugewendeten Reichstagsdiäten bezahlten.

Jetzt macht die sozialdemokratische Partei einen neuen Anlauf, um ihre Finanzen noch mehr zu verbessern. Eine auf dem Parteitag in Bremen eingesetzte Kommission hat nämlich dem Parteitag in Jena einen Vorschlag unterbreitet, wonach die Wahlkreise mindestens 25 v. H. ihrer aus den Beiträgen und Eintrittsgeldern sich ergebenden Einnahme an die Hauptklasse abzuführen haben. Um diese Einnahmen zu beanspruchen, soll in den Sitzungen vorgeschrieben werden, daß von den Vertrauensmännern jährlich bis zum 15. Juli Bericht zu erstatten ist über die Zahl der im Wahlkreise organisierten Genossen, die Höhe der von den Mitgliedern erhobenen Parteibeiträge und die Summe der gesamten Einnahmen. Es ist nicht unmöglich, daß eine derartige bei jeder anderen Partei unerhörte Zwangsbesteuerung auf dem Parteitag in Jena durchgehen wird. Um wieviel dann das rote Budget in die Höhe schnellen wird läßt sich gar nicht

vorher sagen, da über die Einnahmen der einzelnen Wahlkreise bisher keine Anhaltspunkte vorliegen. Man wird gut tun, auf diesem Programmpunkt der Jenerer Tagung ein scharfes Auge zu haben. Auf jeden Fall ist es angebracht, auf diese Opferwilligkeit der Sozialdemokraten immer und immer wieder hinzuweisen; denn sie ist das Geheimnis des sozialdemokratischen Erfolges.

### Politische Uebersicht.

Zugunsten der Gewerbetreibenden und Handwerker sind von der baltischen Regierung folgende Anordnungen getroffen worden: Die Staatsstellen sollen im schriftlichen Verkehr mit den Unternehmern, welche die Meisterprüfung abgelegt haben, den Meistertitel gebrauchen. Bei der Vergabe von Arbeiten sollen unter sonst gleichen Voraussetzungen die Gewerbetreibenden bevorzugt werden, die den Meistertitel zu führen berechtigt sind. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen endlich hat durch Erhebungen festgestellt, daß unter den 2000 in den staatlichen Werkstätten beschäftigten handwerklich vorgebildeten Arbeitern derzeit sich nur sechs befinden, welche die in der Reichsgewerbeordnung vorgesehene Gesellenprüfung abgelegt haben. Der Zugang an geprüften Arbeitern war also auch in der letzten Zeit sehr schwach, und die Generaldirektion ist daher noch nicht in der Lage, nur Arbeiter, welche die Gesellenprüfung abgelegt haben, künftig aufzunehmen. Sie hat deshalb, bis dies möglich sein wird, einstweilen angeordnet, daß von den in die Werkstätten aufgenommenen Arbeitern zuerst die Geprüften berücksichtigt und erst, so weit der Bedarf dadurch noch nicht gedeckt ist, auch die übrigen beschäftigt werden.

Bei den Wahlmännernwahlen im Königreich Sachsen hat die nationalliberale Partei Erfolge errungen. Von sechs Mandaten, die zu verteidigen waren, sind allerdings nur fünf behauptet worden; Zwickau geht an die freisinnige Volkspartei verloren. Dagegen haben die Nationalliberalen Leipzig-Bef., Merano-Elmbach und Treuenb.-Jenasefeld erobert. In letzterem Wahlkreis wurde der Führer der Konfessionen, Geheimrat Hofrat Oph, geschlagen.

Der russische Kronrat hat unter dem Vorsitz des Zaren 200 000 Millionen Rubel für den Wiederaufbau der Kriegskasse angesetzt. Die neue Flotte soll nach fünf Jahren fertiggestellt sein. — In Riga ist der Schiffe des Bolshewikers durch Dolchschläge getötet worden. — Der in Rußland für amerikanische Eisenfabrikate, Hartmaschinen, Werkzeuge und Fahrräder erhobene Nachzoll wurde aufgehoben, wodurch die für deutsche Fabrikate erforderlichen Ursprungszeugnisse fortfallen.

Das serbische Regierungsblatt veröffentlicht einen Vortragsartikel über die letzten Grenzverletzungen durch die Türken und stellt fest, daß solche Uebersälle schon alljährliche Vorkommnisse seien. Auch die Waffenbrüderschaft wilder Armantendawden mit türkischem regulärem Militär sei eine gewöhnliche Sache. Dadurch sei die Volkserregung erklärlich, sowie die einmütige Forderung nach Genugthuung und nach einer Garantie gegen zukünftige ähnliche Fälle. Serbien

### Erzählungen.

(Schluß.)

Maria hört sie in der Nacht schluchzen. Sie liegt ganz still, bis plötzlich Erika ihren Namen ruft. „Maria,“ sagt sie, „glaubst du wohl, daß die Frau von Ulrich Hagen mal glücklich wird?“ Banges Schweigen. „Daß du geküßt?“ — „O ja, ich glaube schon.“ — „Es ist sehr gut, nicht?“ — „Ja!“ — „Und eigentlich auch gar nicht so dumm?“ — „Dumm!“ Maria macht einen Satz aus dem Bett. „Was ist dir denn, Erika?“ — „O, nichts, ich danke dir schon.“ Sie wendet sich ab und läßt Maria stehen, die, schweigend und von tausend Gedanken gepeinigt, wieder still liegt, bis sie endlich gegen Morgen Ruhe findet.

Die beiden Brüder, die im Wagen von Bonn gekommen sind, legen die erste Hälfte des Rückwegs schweigend zurück. „Du,“ sagt Ulrich plötzlich, „ich habe sie gefragt.“ — „Na — und?“ — „Sie will mich nicht!“ — Gerhard beugt seine Lippen zu pfeifen und lehnt sich in die Rückenlehne. „Pech für dich, mein Junge, daß du ihr so wenig gefällst.“ sagt er dann, liebevoll die Hand des anderen drückend, „aber du wirst es schon noch überleben.“ Ulrich läßt verlegen. „Ach ja, man muß es wohl,“ sagt er phlegmatisch.

Einige Tage später legt sie ein Brief von Frau von Stein in Kenntnis, daß Marias Abreise noch um 2 Tage verschoben sei und bittet sie beide, da auch ihre Eltern sich angefangen hätten, den Sonntag nachmittag bei ihnen zu ver-

bringen; es sei das Eritas Gebante gewesen, als Herr und Frau v. Hagen ihren Besuch ankündigten.

Der Sonntagmittag sieht den Hagen in das Parktor von Schloß Stein einblenden. Die beiden Mädchen sind in ungewöhnlicher Spannung. Schweigsamer als sonst, gehen sie sich gegenseitig aus dem Wege und scheinen, ihrer Unruhe nach zu urteilen, etwas Besonderes anzustreben. Erika geht nach dem Essen direkt auf ihr Ziel los. Sie bittet Ulrich, mit ihr nach dem Pferdestall zu kommen. Sie weiß, daß ihr sein Lieblingsgang. Im Hof vor dem Stalle bleibt Erika verlegen stehen. Sonntagabend liegt auf allem. Ein paar große Birnbäume beschatten den weiten Hof. Unter einem von ihnen steht eine Bank. Erika hat absichtlich den Platz ausgesucht — ihr Leben soll fortan sehr prosaisch sein, also ist es auch gut, es mit Prosa einzuleiten. Ulrich legt sich neben sie. „Hätten sie eine bestimmte Absicht, daß Sie mich herdrücken?“ fragte er neugierig. „Ja.“ Sie sagt es kaum hörbar und ringt verzweifelt das Taschentuch in den Händen. Er schweigt. Er ist doch auch zu wenig gewandt! „Es ist,“ beginnt sie wieder zaghaft, „Sie wissen doch noch am Donnerstag, als Sie das letzte Mal hier waren, da fragten Sie mich etwas.“ . . . . . Sie hockt in grenzenloser Verlegenheit. Aber auch er schweigt unbeholfen. „Sie wissen doch noch?“ Ihre Stimme klingt unsicher; hat sie denn geträumt? Er nickt hastig, noch verlegen und zöger als vorher. „Ja,“ sagt er unwillkürlich, „ich, . . . . — ich bitte tausendmal um Verzeihung, . . . . es — war nicht so gemeint.“

Erika weiß nicht, wie lange sie sitzt und ihn anstarrt.

Sie weiß nicht einmal, ob sie jetzt lachen oder weinen soll. Das junge Gesicht ist in tiefes Rot getaucht; sprunghaft funkeln ihm ihre Augen an. „Nicht so gemeint, . . . bitte, gehen Sie sofort — ich . . . ich will Sie nicht wieder sehen.“ — Er steht gehorsam auf, noch unschlüssig, ob er wirklich gehen soll, aber ein einziger Blick aus ihren zornfunkelnden Augen bringt ihn zur Besinnung. Mehr tausend als gehend verläßt er den Hof, und Erika, die ihm nachschaut mit sprühenden Augen, wartet nur, bis das Tor hinter ihm zugefallen ist, um schluchzend und verzweifelt auf der Bank zusammenzubrechen.

Da bleibt sie sitzen, auch als sie sich beruhigt hat, durch lange Zeit, und drüben im Park gehen in helleren Gesprächen Maria und Gerhard auf und ab. Wenn sie sich ihrem Schlupfwinkel nähern, dann hört sie das fröhliche Lachen der beiden.

„Wo ist denn Erika?“ Frau von Stein fragt es, als die junge Gesellschaft sich zum Kaffee einfindet. Niemand hat sie gesehen. Gerhard und Maria wissen nichts von ihr. „Ich werde sie suchen.“ Gerhard schlendert hinaus, alle ihm begegnenden Leute nach ihr fragend. Ein Knecht hat sie beim Trinken im Hof gesehen. Dahin lenkt er seine Schritte. Auf der Bank unter den Birnen steht er sie sitzen. Mit ein paar raschen Schritten ist er neben ihr. Sie hebt den Kopf, und er erschrickt, als er sie sieht. „Erika!“ Unwillkürlich ist ihm der Ausruf entfahren, als er in ihr blaues Gesicht schaut, aus dem die Augen leer hinaussehen, ohne wie sonst bei seinem Nahen aufzublitzen. Im Augenblick ist er neben ihr und hat die Widersprechende

Schäpe die guten Beziehungen zu... und es hängt nur von dem guten Willen der Porte ab, diese zu erhalten. Deswegen sei Hoffnung vorhanden, daß die Türkei die Forderungen Serbiens erfüllen werde. Im entgegengesetzten Fall werde Serbien trotz des guten Willens, die freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei zu unterhalten, zur Notwehr gezwungen sein.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Ragold, 20. September.

**Neue Gebührenordnung.** Durch ministerielle Verfügung sind die Gebühren der einstmäßig angestellten Bauamtsverwalter, Geometer, Straßenmeister usw. für answärtige Dienstleistungen neu geregelt worden. Hiernach betragen die Diäten dieser Beamten bis zum vollendeten vierten Dienstjahr 3.50 M., später 4 M. pro Tag; für Nebenarbeiten wird 3 M. gewährt und die Reisefkosten nach ihrem wirklichen Betrag vergütet.

**Das Cannstatter Volksfest** beginnt am Sonntag, 24. Sept., und findet am Mittwoch, 27. Sept., seinen Abschluß. Am Sonntag findet vormittags 11 Uhr die Eröffnung der Allgemeinen deutschen Militärbrigaden-Ausstellung statt, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnt die Vorführung und das Preis-Wettrennen von Arbeitssperden. Am Dienstag, dem Haupttag, findet vormittags 10 Uhr der Wettflug von etwa 7000 Militärbrigaden statt.

**Wildberg, 19. Sept.** Dem Berichte über die am 21. Sept. zu eröfnende Geflügel-, Kaninchen- und Gerächtschaffens-Ausstellung wäre noch ergänzend beizufügen, daß die kgl. Kreisregierung zu Gunsten des Unternehmers eine Lotterie genehmigt hat, und daß die unter amtlicher Kontrolle stattfindende Ziehung am 1. Oktober erfolgt. Die vorgesehene zahlreichen und wertvollen Gewinne lassen auf einen raschen Absatz der an der Auszahlungskasse für je 20 S zu habenden Lose schließen. Von dem landwirtschaftlichen Verein in Ragold und der hiesigen Stadtgemeinde hat der Geflügelverein zur besseren Förderung seines Unternehmens in letzter Zeit noch ansehnliche Beiträge erhalten.

**Die Handelskammer Calw** bezeichnet in ihrem Jahresbericht für 1904 die Geschäftslage ihres Bezirks als im allgemeinen nicht ungünstig. Bei glattem Absatz sei die Industrie auch reichlich mit Aufträgen bedacht worden. Seitens der Textilindustrie werde geklagt, daß die hohen Preise der Rohmaterialien zu Abzügen mit direktem Verlust nötigen, nur um die Beschäftigung der Arbeiter durchzuhalten. Auch die Papierindustrie und die Holzbearbeitungsindustrie haben unter den steigenden Rohmaterialienpreisen zu leiden. Durch eine leichte Erhöhung der Kohlenpreise sei die ganze Industrie in Mitleidenschaft gezogen worden. Dazu komme dann noch die Steigerung der Produktionskosten infolge erhöhter Arbeitslöhne. Im übrigen schildert jedoch der Jahresbericht das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern im ganzen Kammerbezirk als ein gutes. Ein befriedigendes Ergebnis habe auch die forstwirtschaftliche Produktion erzielt. Die Landwirtschaft im allgemeinen könne ebenfalls auf ein gutes Jahr zurückblicken. Die Verwendung von Gas- und elektrischen Motoren sei im Kleinhandwerk des Bezirks in steter Zunahme begriffen. Der Absatz der Warenhäuser mache sich mehr und mehr auch in den abgelegenen Baudörfern fühlbar. Bebahnt geklagt wird in dem Bericht sodann über das Ueberhandnehmen des Detailwesens und des Hausierhandels. Hinsichtlich der Vereinfachung unseres Eisenbahnwesens wird in dem Bericht der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Volksvertretungen in den Bundesstaaten in verständigem Verstand auf die Hervorhebung verfassungsmäßiger Schwierigkeiten, kritischer volkswirtschaftlicher Theorien und kammerseitiger Gewohnheiten mit den Bundesregierungen sich vereinigen auf die Einführung der vorläufig allein erreichbaren Betriebsmittelgemeinschaft. Die Einführung der 4. Wagenklasse begrüßt die Kammer ebenso als eine Entlastung der 3. Klasse als (infolge der billigeren Fahrgelegenheit) im Interesse der

kleinen Leute. In Bezug auf die Tarifermäßigung spricht sich die Kammer für Abschaffung aller Bergzulagen, vielleicht mit allseitiger Ausnahme von Arbeiterfahrgeheimen für Arbeiterzüge, aus. Von besonderem Interesse ist in dem Bericht die Feststellung, daß der zu sich japanische Krieg für Militär- und Anstrichmittel (Wolldecken) einen außerordentlich günstigen Absatz eröffnete, daß dagegen Industrien, die für die private Geschäftswelt nach Ausland liefern, nicht nur dort einen verminderten Absatz, sondern auch eine verheerliche Konkurrenz zu verzeichnen haben.

**h. Altheim, 19. Sept.** Zum zweitenmal innerhalb 3 Tage brannte es hier. Während in dem von drei Familien bewohnten Haus des Schreiners Singer nur der Dachstuhl abbrannte, brannte beim heutigen Brand das ganze Gebäude nieder. Die Entstehungssache soll Selbstentzündung des Deckens sein.

**Tübingen, 19. Sept.** Als weiterer Ergänzungsgeschworener wurde nachgezogen: Martin Raler, Gemeinderat in Jannhausen.

**Tübingen, 19. Sept.** Frecher Raub. Heute nacht 1 Uhr wurde der 53jährige Weingärtner Trauott Wöhlinger von hier auf der Straße vor der Eisenstraße, nachdem er von zwei unbekanntem Burken zu Boden geschlagen worden war, seiner Uhr beraubt. Der Schatzkammer gelang es jedoch, die Täter sofort in den Zuhältern Ferdinand Höhr und Alexander Dreßle von Cannstatt, die ihre Geschäftstreifen bis hierher ausgedehnt hatten, ermittelt und festgenommen.

**r. Kirchentellinsfurt, 18. Septbr.** In der letzten Woche wurden in 2 Fällen junge Leute von einem roten Batron angefallen und mit dem Messer arg zugerichtet. Der Landjägermannschaft ist es nunmehr endlich gelungen, den Täter in der Person eines Arbeiters festzustellen und zu verhaften. Er steht einer exemplarischen Bestrafung entgegen.

**r. Ehlingen, 18. Sept.** Das verschiedener Umstände halber verschobene Jägerfest ehemaliger Angehöriger württembergischer Jägerbataillone ist nunmehr auf 14.—16. Okt. festgesetzt worden. Eine von P. Schnorr in Stuttgart entworfene in Lichtdruck vergebene Festkarte, auf welcher 2 ehemalige Jäger in Uniform nebst dem württ. Wappen und im Hintergrund der Turm der hies. Frauenkirche und die Burg zu sehen sind, ist mit dem Festprogramm erschienen. Das Programm enthält folgende Einzelheiten: am Samstag, 14. Okt. abends Festbankett mit Begrüßungsrede in Kugelsaalbau, am Sonntag, 18. Okt. morgens Tagewacht, bei welcher die ehemalige Jägertruppe wieder zur Anwendung kommt; von 7—11 Uhr Empfang der Gäste und Befestigung der Stadt; von 11—12 Uhr Vereinnigung der einzelnen Bataillone, wobei für das 1. Bataillon der „Württemb. Hof“, für das 2. die „Traube“ und für das 3. das „Deutsche Haus“ vorgesehen sind. Von 12—1 1/2 Uhr findet das Mittagessen in den genannten Lokalen statt, während die früheren Offiziere und die Ehrengäste sich zum Festessen im Hotel zur „Araucaria“ vereinigen. Nachmittags 1/3 Uhr findet ein Festzug durch die Stadt auf die Burg statt, wo abermals eine Begrüßung der Teilnehmer erfolgt und der Rest des Tages in geselliger Unterhaltung zugebracht wird. Am Montag den 16. Okt. finden Ausflüge in die Umgegend und aufs Jägerhaus statt.

**r. Göppingen, 18. Sept.** Wie ein ehrlicher Geschäftswann um seinen guten Namen kommen kann, zeigt folgender Vorfall: Der Seifenpulver-, Öl- und Fettwarenfabrikant Christian Hoffner hier hatte in seinem älteren Geschäftshaus die Witwe Amalie Wirth in Miete genommen, deren älteste Tochter Mathilde das in demselben Hause befindliche Ladenlokal samt Warenlager übernahm. Anfanglich wollte sie das Warenlager sofort bar bezahlen, aber bald stellte es sich heraus, daß die Familie Wirth nicht einen roten Heller zur Bezahlung ihrer Schuld besaß. Da man außer der 700 M. betragenden Warenschuld auch die Miete schuldig blieb und Hoffner den Einbruch gewinnen mußte, daß sein Geld verloren sei, wenn er nicht rechtzeitig Vorkehrungen treffe, machte er in letzter Woche von seinem Eigentumsrecht auf das Warenlager Gebrauch und zog

daselbe zurück. Darüber aufgebracht machte Frau Wirth dem Fabrikanten Hoffner den Vorwurf, er habe zweimal ihre jüngste Tochter Elsa zu unstatlichen Zwecken mißbraucht wollen. Obwohl dies nicht zutrifft, erkrankte die Wirthsche Familie sogar Anzeige bei Gericht gegen Hoffner. Bei der ersten Vernehmung ergab sich jedoch, daß Hoffner unschuldig aus Rache denunziert worden war, worauf alle weiteren Schritte gegen Hoffner seitens des Gerichts sofort eingestellt wurden. Die inzwischen in die Presse gelangte Nachricht von einer Verhaftung Hoffners wegen Verbrechen gegen § 178 des Str.-Ges.-B. ist demgemäß richtig zu stellen.

**Schweningen, 16. Sept.** Der hiesige Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet mit der Bitte, an maßgebender Stelle dafür einzutreten, daß der Fleischsteuerung Einhalt getan werde. Besten Donnerstag wurde der unter Mitwirkung der Gemeindevorwaltung eingerichtete Fischmarkt eröffnet. Er erfreute sich eines so starken Besuches, daß der Vorrat von 9 1/2 Zentnern sich als nicht zureichend erwies; deshalb wurde schon heute wieder Gelegenheit zum Einkauf des schwachsten und wohlfeilsten Nahrungsmittels — das Pfund kostete 25—30 S — geboten. Das vom Stuttgarter Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen herangezogene Fischschifflein wurde wenigwillig abgegeben. Künftig wird der Fischmarkt jeden Donnerstag abgehalten werden.

**r. Münsingen, 19. Sept.** Seit einigen Tagen sind auf dem Truppenübungsplatz die Teilnehmer an einem Unteroffiziers-Übungskurs der Schießschule eingetroffen. Vom 18. Armeekorps nehmen daran 30 Unteroffiziere und 14 Soldaten teil. Außerdem sind noch Unteroffiziere vom 14., 15. und 18. Armeekorps zu dem Übungskurs kommandiert.

**r. Heidenheim, 19. Sept.** Die hiesige höhere Volksschule, welche unter Oberaufsicht der Zentralschule für Gewerbe und Handel steht, beginnt mit Anfang Oktober neue Kurse.

**r. Waldbach, 18. Sept.** In Waldbach brannte gestern das Wohnhaus und die Oekonomiegebäude des Bauern Karl Schmid nieder. Infolge Wassermangels konnte die Abkühlung nur langsam voran gehen. Ein 6jähriger Knabe des Hauses soll den großen Brand verursacht haben. Der Schaden ist bedeutend, der Vermögensstand jedoch verfehrt.

**r. Kupferzell, 19. Sept.** Für die diesjährigen Korpsmanöver, die im Hohenloheschen abgehalten werden und gestern mit dem Anmarsch der gegnerischen Divisionen in ihre Angriffsstellungen ihren Anfang genommen haben, ist nachstehende allgemeine Kriegslage angegeben worden. Eine rote Armee geht nach unglücklichem Kampfe am Main in der Gegend von Schweinsfurt mit ihrem linken Flügel über Würzburg und Regentheim nach Süden zurück. Eine blaue Armee im eigenen Land vermochte wegen der gründlich zerstörten Brücken über den Main zunächst nicht zu folgen. Um, ursprünglich blaue Festung, ist in rotem Besitz. — Am gestrigen Montage rückte die 26. Division (blaue Armee) von Heilbronn über Oettingen und Neuenstein vor und schickte eine Kavalleriedivision gegen Künzelsau vor. Die Spigen der letzteren trafen dort auf den Positionen der 27. Division (rote Armee), die in 2 Kolonnen von Regentheim her im Anmarsch war. Die Kavalleriedivision setzte in Künzelsau über den Roßer und zwang bei Kurichshausen die rechte Kolonne der 27. Division zur Entwicklung wick aber dann nach Jünglingen aus, die 27. Division setzte dann ihre Vorhut auf das sächsische Roßer über und bezog Bivouac. Die 26. Division war inzwischen ohne Belästigung auf die Linie Waldbach-Kirchenshall vormalisiert und hatte dort ebenfalls Bivouac bezogen. Das Hauptquartier des Generalkommandos befindet sich hier in Kupferzell.

## Gerichtssaal.

**Tübingen, 19. Sept.** Strafkammer. Der Goldarbeiter Johann Großmann von Schömburg, welcher bei einer Schlägerei am 25. Debr. in Oberlenbach bei den

in seine Arme gezogen und den blauen Mund geküßt. „Grifa, liebe, liebe Grifa, was ist?“ Sie macht sich los und schenkt ihm einen hahnenfälligen Blick zu. „Wai!“ sagt sie verächtlich, „von Ihnen hätte ich das wahrhaftig nicht geglaubt.“ — „Was denn nicht geglaubt? Daß ich Sie lieb habe, Grifa, daß ich es schon hundertmal habe sagen wollen. Jetzt sag ich es: liebe, liebe Grifa!“ — „Ja, und nachher ist es nicht so gemein!“

Zuerst sieht er sie verständnislos an, dann plötzlich bricht er in ein nicht endenwollendes Gelächter aus. Der Erfolg ist, daß sie zornig wird, aber nicht, wie vorher, verachtungsvoll, sondern ganz menschlich zornig, mit flammenden Augen und eigenem Fuchsbau. „Grifa“, sagt er, als er vor Wochen wieder sprechen kann, „erst sag mir, daß du mich lieb hast, dann komm mit ins Haus, und dann erzähle ich dir eine lange Geschichte.“ Sie sitzt unbeweglich, mit heftig arbeitenden Jägen. Zwei Tage lang hat sie sich in die romantischen Weiden einer Verunsicherung hineingebacht, und nun kommt das Glück auf einmal unfahbar, heransehend daher. Er wartet geduldig bis sie ihren Willen Kampf aufgekämpft hat, und als sich plötzlich ihre Augen mit heißen Tränen füllen, als sie die Lippen bewegt, ohne sprechen zu können, nimmt er sie wieder fest in die Arme, und da sagt sie es ihm, daß sie ihn lieb hat. „Du“, sagt er dann, „drum“ warten sie alle auf dich, und du mußt ja auch noch meine Geschichte hören.“

Befangen und doch glückselig betritt Grifa neben Gerhard das große Wohnzimmer. Das Gespräch fließt einen Augenblick, und dann eilt Gerhard auf Frau v. Stein zu:

„Gnädige Frau, wir bitten um Entschuldigung, daß wir haben warten lassen, aber — wir haben uns rasch verlobt.“ Im nächsten Augenblick schon liegt Grifa in den Armen der Mutter, die weinend vor Freude den Kopf des Liebungs freilegt, und Gerhard sieht, während ihm Herr von Stein und sein Vater die Hand schütteln und die Mutter ihm gerührt über das blonde Haar freilegt, wie sich in Ulrichs Gesicht und sonderbarerweise auch in dem vorher recht gedrückt dreinschauenden Martas große Erleichterung ausdrückt. Dann wird das Unarmen allgemein. Im Vorübergehen raunt Gerhard dem Bruder etwas zu, worauf dieser angelegentlich mit Maria spricht. Als sich die Aufregung gelegt hat, wendet er sich von ihr, die still und verlegen im Hintergrund stehen bleibt, den anderen wieder zu und proklamiert auch sich und Feudlein v. Berg als Verlobte. Grifa ist unfähig, vor Ueberraschung ein Wort hervorzubringen.

Sie schüttelt wortlos und ohne Schen dem neuen Schwager die Hand, sie umarmt Maria, aber sie sieht hilflos, verständnislos um sich.

„Und nun“, sagt Gerhard, als er nach dem Kaffee mit Grifa allein ist, „muß ich dich nun Verzeihung bitten im Namen meines Bruders. Er ist schuldlos und ich der schuldige Teil. Und dann mußt du die versprochene Geschichte hören. Du weißt die nicht, oder du weißt es nicht, daß Ulrich in dir seine erste Gymnasialliebe bis vor kurzer Zeit erblickte. Er war, als seine Leidenschaft nachließ, der festen Ansicht, du hättest eine unglückliche Liebe zu ihm, und ich schlug ihm, um ihn vom Gegenteil zu über-

zeugen, vor, ich wolle dich ansprechen. Das lehnte er entrückt ab mit der Bemerkung, er sei diplomatisch genug, das selbst zu tun. Unterdes erzählte ich ihm, um ihn eifersüchtig zu machen, ich wäre in deine Freundin verliebt. Sofort war er es auch. Das übrige kennst du ja, Liebchen, und ich hoffe, du bist nicht böse.“ Grifa lacht. „Ulrich ist allerdings diplomatisch“, sagt sie übermütig, „er hat mich nicht direkt gefragt, und, was ein Segen ist“, fügt sie mit blühenden Augen hinzu, „er ist wenigstens wahrhaftig, er läßt weder aus Liebeswürdigkeit noch aus Possen.“

Zwei Tage später nehmen die Freundinnen am Bahnhof Abschied. Maria lehnt gedankenvoll aus dem Fenster des Zuges. „Wärdest du noch Fortschreibungsfreier werden, Grifa?“ — Sie wird rot. „Nein“, sagt sie lächelnd, „und du, möchtest du noch“, mit einer nachdenklichen Gedärde, „da hinaus oder da hinunter?“ — Die andere aber nimmt es ernst. „Ja“, sagt sie schlicht, „wenn auch nicht mehr gleich, ich habe doch nun Leben für mich und brauche nicht mehr allein zu sein.“ — „Ja“, sagt Grifa mit einem glücklichen Seufzer, „wenn du wiederkommst, bist du Herrin von Schloss Hagen und ich eine ganz gewöhnliche, kleine Rentnerrin; und wir hätten es so bequem und anders haben können, wenn Ulrich nicht so wahrhaftig und Gerhard nicht so verlogen wäre!“ ... Der Zug fährt schwanfend und lachend aus dem Bahnhof. Gedankenvoll und den stolzen Kopf ein wenig geneigt, schreitet Grifa zurück, dem Wagen zu.

Jeanne-Marie.



Schreiner Müller mißhandelt hat, erhielt vom Schöffengericht Neuenbürg 3 Wochen Gefängnis. Seine Berufung hatte Erfolg, er wurde freigesprochen. — Wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit wurde der verheiratete Tagelöhner Ludwig Staiger von Pfafflingen zu 7 Monat Gefängnis verurteilt.

**r. Stuttgart, 19. Sept.** Strafkammer. Der schon öfters vorbestrafte verh. Vater Fr. Koch von Unterjettingen, entwendete einem Schreiner in Juffenhäusern zwei Zeilen im Wert von 30 M. Die Strafkammer erkannte gegen ihn wegen eines Verbrechens des einfachen Diebstahls im Rückfall auf 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 15 Tagen Untersuchungshaft.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 19. Sept.** Der Handelsminister Müller soll, nach dem Vol.-Anz., im Interesse des Friedens zwischen Regierung und Großindustrie durch einen industriellen Parlamentarier derselben politischen Richtung ersetzt werden.

**Berlin, 19. Septbr.** Am Sonntag übete die noch nicht 16 Jahre alte Frida Bachhoff in der Wohnung ihrer Mutter ihr sechsten geborenes Kind, indem sie es mit einem Leinwandstück erwürgte. Die Mutter brachte gestern abend den Fall zur Anzeige, worauf die jugendliche Kindsmörderin als Polizeigefangene in die Chorist verbracht wurde.

**Dresden, 17. Sept.** Der Buchhändler Leubner sagte die Stadt Dresden zur Universalerbin seines über eine Million betragenden Vermögens ein.

**Eisenach, 18. Sept.** Der Dichter Ernst Scherenberg ist heute mittag in einer Sitzung des Vereins deutscher Eisenbahner, dessen Geschäftsführer er ist, an Herzschlag gestorben.

**Essen a. d. Ruhr, 19. Sept.** Bei der heutigen Reichstagserversammlung sind folgende Stimmen abgegeben worden: für Niemeyer (Kandidat der vereinigten nationalen Parteien) 13 013, für Behrens (Christl.-Soz.) 1365, für Giesbert (Zentrum) 23 198 und für Geweler (Soz.) 18 393 Stimmen. Es hat also Stichwahl zwischen Giesbert und Geweler stattgefunden.

**Aus Oberschlesien, 16. September.** Ueber einen Zwischenfall an der deutsch-russischen Grenze bei Deutsch-Bielar lesen wir in der „Pol. Ztg.“: Ein russischer Grenzsolbat lockte den Bergarbeiter Michael, der auf den Wiesen am Grenzfluß arbeitete, über die Grenze. Kommt heute der Bergarbeiter russisches Gebiet betreten, als der Soldat ihm zurief: „Gut, oder ich schicke Sie haben keinen Pass.“ Obwohl der Arbeiter sofort stehen blieb, schloß der Soldat und verlegte ihn am Fuß und an der Hand. Von diesem Uebergriff des russischen Grenzsolbaten wurde sofort der preussischen Behörde Anzeige gemacht.

### Die Cholera.

**Berlin, 19. Sept.** Der Reichsanzeiger schreibt: Vom 18. auf den 19. ds. Mts. mittags wurden in Preußen 17 Choleraverdächtige Erkrankungen amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 208 Erkrankungen, wovon 75 tödlich verliefen.

**Dirschau, 19. Sept.** In der Isolierbaracke des Johanniterkrankenhaus sind der Buchbinder Körner an Cholera. Als Choleraverdächtig wurde derselbst ein Detachement, der Weichselwasser getrunken hatte, eingeliefert; bei einer ebendortselbst befindlichen Schiffersfrau und deren Mann sind Choleraerkrankungen festgestellt worden.

**Stettin, 17. Sept.** Gestern nachmittag wurde in die hiesige Desinfektionsanstalt ein unter Choleraverdächtigem Erscheinungen erkrankter Schiffer eingeliefert, welcher heute früh verstarb. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet worden. Die beiden Söhne des Verstorbenen und ein Bruder, ebenfalls Schiffer, sind unter Beobachtung gestellt.

**Stettin, 19. Sept.** Bei dem am Sonntag hier verstorbenen Schiffer Gorzke ergab die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera.

### Zur Fleischnot.

**Berlin, 19. Sept.** Die Nachricht, daß die Oeffnung der russischen Grenze für das gesamte Schweinekontingent unmittelbar bevorstehe, ist, wie die „Allgem. Fleisch-Ztg.“ erfahren haben will, nicht zutreffend. Das Gerücht sei darauf zurückzuführen, daß ein Beamter des preussischen Landwirtschaftsministeriums in den letzten Tagen auf den russischen Viehmärkten weilte, um sich zu informieren.

**Heidelberg, 18. Sept.** Der Stadtrat hat beschlossen, den Verkauf von Seefischen auf dem Wochenmarkt zuzulassen.

**Heidelberg, 18. Septbr.** Eine Versammlung der Schlächter-Meister Badens, die von ca. 200 Vertretern aus

allen Teilen des Landes besucht war, nahm gestern hier eine Resolution an, welche die Oeffnung der Grenzen für den Schweine- und Rindvieh-Verkehr verlangt und fordert, daß bei den bevorstehenden Landtagswahlen nur demjenigen Kandidaten die Stimme gegeben werden soll, der für die Aufhebung der Fleischzölle eintreten will.

**Lübeck, 19. Sept.** Die Bürgerschaft nahm einen Antrag an, der Senat möge im Bundesrat zwecks Oeffnung der Grenze für die Einfuhr von Schlachtvieh vorklagend werden, soweit es mit der gesundheitlichen Sicherheit des Viehbestandes vereinbar ist.

### Ausland.

**Bern, 14. Sept.** Ein junger Arzt von hier, Dr. Haller, Assistent am Infirmität, hat im Randver, an dem er als Militärarzt teilnahm, einem Soldaten des 49. Bataillons aus Berseben, statt 0,03 Gramm, 0,3 Gramm Morphium gegeben. Der Soldat starb anderthalb Stunden, nachdem er das Mittel genommen hatte. Der junge Arzt, der in Abwesenheit des Apothekers das Pulver abmorg, hat sich beim Wiegen getrennt. Untersuchung ist eingeleitet. Der Verstorbenen heißt Oskar Kohler, stand im 30. Lebensjahre und hinterläßt drei Kinder.

**Petersburg, 17. Sept.** Nach direkten Privatnachrichten aus Baku sind die Zustände trostlos. Der Bürgerkrieg, der einen mehr passiven Charakter hat, hat zugenommen. Die Tataren vergifteten die Früchte und verkaufen sie an die Armenier. Ein Ingenieur wurde auf offener Straße am hellen Tage erschossen. Ein Tatar, der jedoch Redakteur einer armenischen Zeitung ist, wurde gleichfalls ermordet. An eine Wiederannahme der Arbeit ist einstweilen nicht zu denken.

**Petersburg, 18. Sept.** Auf Befehl des Kaisers ist über Bjalystok und den Bjalystoker Kreis der Kriegszustand verhängt worden.

**Petersburg, 19. Sept.** Aus Schischka wird gemeldet: Infolge vollkommener Ohnmacht des unzureichenden Militärs werden reisende Armenier von den Tataren direkt in die Gefangenschaft geschleppt. Während der letzten drei Tage wurden 30 Armenier gefangen genommen; man ist ohne jede Nachricht über ihren Aufenthalt. Ueberfälle auf die Post finden täglich statt. Schischka ist durch die Tataren vollständig von der Eisenbahn abgeschnitten; infolgedessen herrscht Hungersnot.

**Odeffa, 19. Sept.** Heute wurde hier eine Division Infanterie und 18 Schnellfeuergeschütze zu Schiff nach Batum verladen, um die Umrufen im Kaukasus zu unterstützen.

### Bermischtes.

**Ueber das harte Los der Redakteure entnehmen wir der Blaubeeren eines alten Praktikers, der oder den Humor nicht verloren hat, folgende Einzelheiten: „Eine Zeitung zu redigieren ist seitdem ein Vergnügen. Falls das Blatt zu viel Anzeigen enthält, beklagen sich die Abonnenten, daß zu wenig Beschriftung drin ist. Hat es keine Anzeigen, dann heißt es die Zeitung ist uninteressant und nichts wert. Geht der Redakteur zu einem Fest, dann spricht man hinterher von jedem Witz, den er geäußert hat. Nimmt er die Einladung nicht an, dann ist er hochmütig und man sagt, es sei doch eigentlich seine Pflicht und Schuldigkeit gewesen, hinzugehen. Läßt er sich viel auf der Straße sehen, heißt es: er dummt herum. Arbeitet er fleißig, dann macht man ihm den Vorwurf, daß er nicht selber nach Neugkeiten ansche. Nimmt er gelegentlich ein „Eingesandtes“ nicht auf, dann macht er sich Feinde; nimmt er sie auf, dann heißt es: Na, der bringt aber auch jeden Quatsch. Unterbricht er eine peinliche Neugierde aus gutmütigem Herzen, dann heißt es: er ist feige und bevorzugt gewisse Klassen. Bringt er die Neugierde aber, dann setzt es Kravall mit der betreffenden Familie und an allen ihren Freunden ab. Reimt er in einem Bericht in einer Gerichtsverhandlung auf die dringenden Bitten der Familienangehörigen des Angeklagten dessen Namen nicht, so läßt es sich besprechen; nennt er den Namen, so begeht er eine Gemeinheit. Macht er einen Witz, den jemand auf sich beziehen könnte, dann ist er dumm, arrogant und unverschämmt. Bleibt er mit seiner Schreiberei teils im Schatten lässler Deklamation, dann ist er ledern und langweilig. Dredt er wenig Mißstände auf, so ist er ein Redolent-Journalist; kommt er sogar in's Gefängnis, so ist er ein ganz dummer Kerl. Unterläßt er es infolge dieser Aalen Erfahrungen und des Unabandes der Welt, für andere die Kasanien aus dem Feuer zu holen, so ist er ein Neptill, ein elender Lohnschreiber der für etwas Höheres kein Interesse hat! Kurz: der wahre Zeitungsmensch soll nie den tiefsten aller Wahrheitsbrüche vergessen, welcher lautet: „Mensch, ärgere Dich nicht.“**

**Zur Warnung sei folgendes mitgeteilt.** Ein Leser schreibt dem Fr. Kur.: „In einigen bayerischen Lokalblättern erschien dieser Tage eine Anzeige, daß ein gesundes, hübsches Baby, Mädchen von 15 Monaten, guter, klügerer Abkunft, an gebildete, gut christliche Familie in kleinerer Stadt oder aber als Eigentum vergeben werde mit einmaliger Abfindung. Auskunft durch B. Chapman, 76 Clifton Street, London. Schreiber dieses wandte sich sogleich an obige Adresse mit der kleinen Notiz, daß seine auf dem Land lebende kinderlose Schwester ein Kind annehmen würde, und postwendend traf aus London die Nachricht ein, daß mit dem Kind eine Entschädigung von 17 000 M. übergeben würde. Dann heißt es wörtlich: „Der Vater des Kindes, ein Engländer, hat sich das Recht vorbehalten, über Ihre Familie, Ihr Vorleben, Ihren Charakter usw. Erkundigungen einzuholen, und wollen Sie deshalb 6 M. zur Bedienung der Unkosten dieser Erkundigungen einsehen. Selbstverständlich behalte ich mir vor, eine kleine Entschädigung von Ihnen zu erhalten, wenn Ihnen am Tag der Uebernahme des Kindes die Summe ausbezahlt wird.“ Der christliche Chapman steht baldiger Antwort entgegen, d. h. er wartet auf die 6 M. Wir lassen ihn warten und raten anderen, ein gleiches zu tun.“

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Derrenberg, 17. Septbr.** Gestern kaufte Bierbrauereibesitzer Jermol mehrere Balken Hopfen zu Preisen von 50-60 M. per Zentner nebst Trinkgeld.

**Wormingen, 17. Sept.** Gestern wurden hier durch Hopfenhändler Udeon von Rottenburg ungefähr 20 Ztr. Hopfen zum Preise von 50 M. per Ztr., nebst 1 M. Trinkgeld gekauft. Die Angabe eines hiesigen Hopfenproduzenten er verkaufte seinen Hopfen um 40 M. per Ztr. hat sich als unzutreffend erwiesen, gestern war ihm sein Produkt nicht mehr feil.

**r. Wödingen, 19. Septbr.** Gestern wurden hier von einem Bierbrauer aus Wödingen ca. 12-15 Ztr. Hopfen auf gekauft zum Preis von 50 und 60 M. per Ztr. nebst Trinkgeld.

**Stuttgart, 19. Sept.** Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 800 Ztr. Preis 2,20-3,30 M. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1000 Stüd. Preis 17-20 M. für 100 Stüd. — Nockobsmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 500 Ztr. Preis 5,50-6,40 M. per Ztr.

**Winnenden, 18. Septbr.** Heute wurde hier erstmals Obstmarkt gehalten; die Zufuhr betrug 25 Sacke Nockobst, 55 Sacke Tafelobst. Preise: Nockobst (vorderrschend Birnen) 6,50-8 M. Tafelobst: Birnen 6,50-8 M. Zwetschgen 5,50-7 M. per Ztr.

**Stuttgart, 16. Septbr.** Am Güterbahnhof steht 1 Wagen italien. Nockobst. Preis 5,00 M. per Ztr.

**Reutlingen, 18. Sept.** Nockobstmarkt auf dem Güterbahnhof. Zufahrt waren 2 Waggons italienisches und 1 Waggon babisches Obst, das zu 6-8 M. pro Zentner verkauft wurde.

**Unterriethen, 15. Sept.** Der Jahrmarkt hatte unter der schlechten Witterung bedeutend zu leiden. Die Zufuhr war geringer als im Vorjahr, trotzdem blieb noch manches un verkauft. Preise bewegten sich bei großen Gebinden zwischen 6-7 M., bei kleineren zwischen 8 und 9 M., bei halbeimerigen und kleineren zwischen 11 und 12 M.

**Nürtingen, Fruchtpreise vom 14. Sept.** Dinkel alt 7,50 bis 8,10 M., Dinkel neu 6-7,50 M., Haber 6-7,90 M., Gerste 7, 8,30 M., Roggen 6,80-7,10 M., Ackerbohnen 6,80 M.

**Reutlingen, 18. Sept.** Haber alt 8,50 M., neu 6,50 M.

**Reutlingen, 18. Sept.** Frucht. Dinkel Unterländer 6,90 bis 7,70 M., Dinkel, alter 7-7,50 M., Haber 6,40-9,20 M., Kernen 10,50 M., Gerste 7,50-8,50 M., Weisling 9,50 M.

**Nürtingen, 14. Sept.** Vieh- und Schweinemarkt. Zutrieb 5 Rindkälber, verkauft 5 St., Preis 468-486 M., 53 Zugschweine, verkauft 28 Stüd., Preis 412-485 M., 65 Stiere, verkauft 34 St., Preis 305-398 M., 180 Kühe und Kalbein, verkauft 68 St., Preis 297-507 M., 72 St. Jungvieh, verkauft 56 St., Preis 111-229 M., 40 Kälberschweine, verkauft 40 St., Preis 35-72 M., 292 Milchschweine, verkauft 292 St., Preis 15-32 M. Gesamtzufuhr 375 Stüd. Rindvieh, 272 Schweine. Der Handel ging nicht besonders lebhaft. Die Käufer verteilten sich abwartend in der Annahme, daß sich die seitherigen hohen Preise auf die Dauer nicht behaupten werden. Fettvieh war begehrter und gut veräußert, Zugschweine und Stiere mittelmäßig. Nach Schweinen war sehr harte Nachfrage; der Bedarf wurde nicht gedeckt, infolgedessen waren die Preise sehr hohe.

### Auswärtige Todesfälle.

Karoline Kleiner, 27 J. a., Tochter des früheren Hirschwirt Kleiner, Wiltlingen. — Daniel Dertion, Kaufmann, 67 J. a., Gailo. — Gottlieb Schran, Zimmermeister, Klosterreichenbach. — Kofalia Saile, 17 J. a., Weiler.

**Frauenberrie!** Praktische Anleitung zur Berufswahl und zuverlässigste Orientierung für alle jungen Mädchen die einen Beruf wählen, desgl. für Eltern, Vormünder u. Jedes Fest bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln käuflich. Preis 50 Pfg. Verlag von G. Gange, Leipzig-N., Neumarkt 8.

Die trefflichen und handlichen Bändchen zeigen in vollem Umfange, was jeder Beruf fordert und was er der tüchtigen Kraft gewährt. Eine Orientierung in den Bändchen wird manchen jungen Mädchen vor Täuschungen bewahren und sie auf einen Beruf hinweisen, der ihren Fähigkeiten und Neigungen entspricht. Die Bändchen sind durch die G. G. Kaiser'sche Buchhandlg. zu beziehen.

**Witterungsprognose.** Donnerstag, den 21. Sept. Mittl. trüb, kühl, von westlicher Niederdruck.

Druck und Verlag der G. G. Kaiser'sche Buchhandlung (Emit Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gant.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung einer Dohle für die Gemeinde Hildhausen soll im Aktord vergeben werden:

- 1) Maurerarbeit im Betrag von 164 M.
- 2) Lieferung gußeiserner Sockel im Betrag von 240 M.

Der Boranschlag liegt bei dem Unterzeichneten auf. Angebote sind bis 22. Sept. nachmittags 5 Uhr beim Schultheißenamt Hildhausen einzureichen.

Nagold, den 19. September 1905.

Oberamtsbaumeister: Schleichner.

Wildberg. Unterzeichnete verkauft wegen Bezugs 500 St. schöne

## Faß-Dauben,

und einigen

## Rüferwerkzeug.

Es kann von 1. Okt. jeden Tag ein Handel abgeschlossen werden mit

Christ. Brösamle z. Hirsch. Lehrverträge empfiehlt G. W. Jaifer.

Galverstraße 365 I. Etage im Hause des Herrn Holländer

Am 1. Oktober beginnen neue Kurse und Privatstunden in Sprachen (Deutsch, Latein, Französisch, Spanisch, Italienisch, Englisch), Geschichte, Literatur, Geographie u. s. w. — Franz. und engl. Handelskorrespondenz. Vorbereitung für Examina. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen täglich zwischen 12 und 2 Uhr.

Nagold. Neue und gebrauchte

## Wein- u. Mostfässer

sind jederzeit zu haben bei

J. Garr, Rüfermeister.



**Geflügel- und Kaninchenzuchtverein Wildberg (O. Nagold)**  
und Umgebung.

Anlässlich des heurigen Schäferlaufes und der damit zusammenhängenden Schwarzwaldrachtenschau



allgemeine Geflügel-, Kaninchen- u. Gerätschaften-Ausstellung  
in den unteren Räumen der Württ. Gewerkschule in Wildberg vom 21.-24. Sept. (je einschl.) täglich für jedermann geöffnet. Eintritt 10 Pfennig.

Lose der k. k. gezeichneten Ausstellungslotterie sind an den Ausstellungsstellen wie auch sonst das Stück zu 20 Pf. zu haben.

**Ausverkauf**

von **Wilh. Kolb, Wildberg**

in seinem Hause Wilhelmstraße während dem Schäferlauf und der Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung.  
Fertige Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge  
Buckskin-, Zeug-, und Lederhosen u. s. w.

Neuerst billige Preise.  
Mein großes Schuhwaren-Lager  
nebst reichhaltiger moderner Musterkollektion in Tuch und Buckskin

bringe ich in höchster Erinnerung.  
Käufmann  
**Wilhelm Kolb.**

Wildberg.  
Nächste Woche treffen prima

**Pfäler Mostbirnen**

ein und können Bestellungen hierauf gemacht werden bei **Carl Dieterle.**

Zugleich empfehle ich mein großes Lager  
**Korinthen und Zibeben**  
in frischer Ware von 18 Mk. an per Ztr. D. O.

Nagold.  
**Transportable Waschkessel, Doppelkessel, sowie Kippkessel,**  
Leichtere sehr geeignet als Kartoffel- u. Futterdämpfer, hält stets auf Lager  
**Ch. Waker.**

**WASCHKÖNIG**  
Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel  
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.  
in allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten:  
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Nagold.  
**Kerm. Brintzinger**  
teilt den Eingang sämtlicher  
Neuheiten für Herbst und Winter  
in  
**Filz-, Samt- u. Chenille-Hüten, Modellhüten, Reisehüten, Mädchen- und Kinderhüten**  
garniert und ungarynt, ergebenst mit.

Nagold.  
**Eugen Berg**  
empfiehlt sein großes Lager in  
**Eisenwaren**  
bei billigsten Preisen.

Nagold.  
**Hopfenfäcke**  
empfiehlt  
**Carl Pfomm.**

**Wilh. Holzinger,**  
Zahntechniker,  
Nagold, Marktstrasse,  
neben der Apotheke.  
Täglich zu sprechen.

Nagold.  
Feinstes geruchloses  
**Bodenöl**  
billigt bei  
**Eugen Nuding.**

Nagold.  
Eine noch gute  
**Baumühle**  
hat zu verkaufen  
**Bäder Mejer.**

**Polysulfid**  
Staatlich geprüft  
gerichtlich geschätzt.  
Unbedingter Erfolg.  
Notariell beglaubigt.  
Neue Erfindung für häusliche, gewerblich u. industr. Waschl-, Bleich- und Reinigungsarbeiten durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen, ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche. Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden.  
Preis nur 25 Pfennige per Paket.  
Zu haben bei:  
Hr. Fr. Moser's Nachf. (G. Eberhardt), Wildberg  
" Adolf Frauer, "  
" Paul Ramshard, "  
" Chr. Geigle, Efringen  
" Gg. Wurster, Schönbrunn  
" I. G. Hummel, Göttingen  
" N. Müller, Sulz  
" W. Rentschler, Rottfelden  
" Hch. Lang, Roud. Nagold  
" Hch. Gauss, Roud. "  
" J. Grüniger, Danzig. "  
" Geschw. Geigle, Emmingen  
" Ernst Sitzler, Rohrdorf  
" Th. Rall, Ebhausen.  
" J. Kaltenbach, Egenhausen  
" G. Gutekunst s. Löwen, Haiterbach  
" Chr. Straile, Althongstett.  
Hauptniederlage:  
**Th. Krayl, Wildberg.**

**Reparatur-Kitt**  
kittet, klebt, leimt alles!  
Knaifer Kitt für Porzellan, der beim Spülen in heissem Wasser hält.  
Nur echt mit Schutzmarke: **"Patrolit."**  
Erhältlich in Taben à 30 Pf. bei **Gustav Heller.**

Schule Wildberg (bei Calw) O. Nagold.  
**Württemberg. Bauerschule**  
Schloß Wildberg im Schwarzwald.  
Beginn des Wintersemesters 6. Novbr.  
Gründliche Ausbildung zum k. k. Werkmeister, Bauführer, Polier, Zeichner, Meister in 4-5 Kurzen.  
Zum Eintritt genügt Volksschulbildung.  
Das Schloss Wildberg, in schöner u. gesunder Schwabenschwäbischer Lage, bietet den Schülern einen angenehmen Aufenthalt und alle feine Bequemlichkeiten, wie in Oberrheinischen Schulen. Die Kosten sind gering für ein erfolgreiches Studium.  
Ausführl. Prospekt gratis u. franko durch die Direktion: Friedr. Schillingheim, Architekt.

Zanesville, Ohio U. S. A., 28. August 1905.  
**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Sohn und Bruder  
**Louis J. Conrath, Engineer**  
von Marietta (Ohio)  
heute nachmittag nach mehrwöchentlichem Leiden im Alter von 36 Jahren entschlafen ist.  
Im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Witwe:  
**Pauline Conrath geb. Kelbling**  
mit Kindern.

**Klavierstimmer**  
der Hofpianosfabrik Pfeiffer in Stuttgart kommt hieher und nimmt Anmeldungen entgegen die Exped. d. Bl.

Nagold.  
Ein solider  
**Pferdeknecht**  
kann sofort eintreten bei  
**Christ. Herrgott,**  
Post Röttenhöhe.

Ich richte  
jeden Freitag  
eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die Thür. Kunstfärberei Königsee,  
**Chemische Wäscherei,**  
und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
**H. Brünzinger, Nagold.**

Nagold.  
Ein ehrliches, zuverlässiges  
**Mädchen**  
welches schon gedient hat sucht auf  
**Martini**  
Frau Christian Häußler.

**Für Küfer.**  
Sehr schöne  
**Knospen**  
sind zu haben am Schäfer-Markt vor dem Storch in Wildberg.

Ein ehrliches  
**Mädchen,**  
welches einer Küche vollständig vorstehen kann und auch in der Wittschaft mithelfen hat, findet bis 1. Nov. oder Martini gute Stelle.  
Zu erfragen bei der Expedition.

Nagold.  
Ein älteres, aber gutes  
**Pferd,**  
Fuchswallach, schwer, Schlagsegt wegen Gesundheit dem Verkauf aus  
**Mayer z. Krone.**

Nagold.  
**Auto-matische**  
**Mausfallen**  
billigt bei  
**Eugen Berg.**

**Ifeldhausen.**  
**la Haatdinkel**  
hat zu verkaufen  
**Chr. Angler.**

**Ifeldhausen.**  
**Chönen**  
**Winterweizen**  
zur Saat hat zu verkaufen  
**H. Scholder.**

**Burguine**  
**"Hohen-Nagold"**  
6 Seiten und 8 Abbildg.  
**Preis 10 Pf.**  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.

**Bergmann's**  
**Hühneraugen-Mittel**  
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln jeder, gefähr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze.  
Vorr. à Karten mit Pinsel 60 Pf. bei  
**Ctto Drifner, Freiburg.**